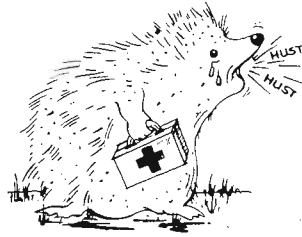


Der schlechte Lebensraum für Igel



Exotische Pflanzen (fürs Auge zwar schön) bieten der einheimischen Tierwelt oft weder Nahrung noch Lebensraum.

Intensive Pflege unter Einsatz chemischer Hilfsmittel (Gifte, Dünger) in Rasen, Rabatten, Gemüsegärten. Ohne Rücksicht auf das Ökosystem.

Je geringer das Artenspektrum von Pflanzen und Tieren ist, desto eher kann sich eine Art massenhaft vermehren (Schädlinge).

Wenig strukturierter Garten (u. a. Beseitigung aller Gartenabfälle, häufiger Schnitt oder Wechseln der Pflanzen).

Gifte, auch wenn sie nicht für Igel gedacht sind, können über die Nahrungskette in ihre Körper gelangen, die Gesundheit beeinträchtigen und zum Tode führen.

Steriler, artenarmer Garten; Lebensraum, der nur für einzelne einheimische Pflanzen und Tiere taugt.

Intensiv landwirtschaftlich genutzte, ausgeräumte Landschaften (weiträumige Monokulturen ohne Hecken, Feldgehölze, Bäche...).

Waldränder ohne Strauchsaum, Fichtenmonokulturen (struktur- und artenarme Waldbereiche).

Für Igel unzugängliche Gärten (lückenlose Zäune und Stützmauern).

Spärliches Futterangebot und selten Versteckmöglichkeiten für Igel.

Verringerung des für Igel nutzbaren Lebensraums.

Nichtachtung des Igels und seiner Bedürfnisse als Mitbewohner unseres Siedlungsraumes.

Geringe, von Ausrottung bedrohte Igelpopulationen.

Der gute Lebensraum für Igel

Vielfältige Strukturen wie Sträucher, Laub-, Ast- und Komposthaufen, Holzbeigen, künstliche Unterschlupfmöglichkeiten.

Einheimische, standortgerechte Pflanzen als Hecken; Blumenwiesen, Wildkräuter usw.

Unterschiedlich strukturierter und artenreicher Garten als Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere.

Naturnahe Gartenpflege ohne chemische Hilfsmittel, auch im Gemüsegarten, naturfreundlicher Ordnungssinn.

Je vielfältiger das Artenspektrum von Pflanzen ist, desto weniger kann sich eine einzelne Art massenhaft vermehren (Schädlinge).



Buschbestandener Waldsaum, artenreicher Wald.

Umfangreiches Futterangebot und gute Verstecke für Igel.

Vielgestaltige Kulturlandschaft mit Hecken, Bäumen, Weiden, extensiv genutzten Flächen.

Gute Zugänglichkeit von Grundstücken und Gärten durch Schlupflöcher und Durchlässe in Zäunen und Umfassungsmauern.

Ausweitung des für Igel nutzbaren Lebensraums.

Respektierung des Igels und seiner Bedürfnisse als Mitbewohner unseres Siedlungsraumes.

Stabile Igelpopulationen.